

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 3 (1908-1909)

Artikel: Schwermut
Autor: Kaeslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es kann sehr wohl möglich sein, dass sie sich getrennte Arbeitsgebiete schaffen. Jedenfalls wage ich mich als Historiker nicht auf das gefährliche Gebiet der Prophetie. Mir lag es am Herzen, Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen, die ich an der Schweizer Malerei gemacht habe, die aber in grossem Zusammenhange mit der Zeit stehen, empfangend, wie gebend. Wieder, wie oft in der Geschichte, ist an der Grenze zwischen romanischem und germanischem Wesen eine Erscheinung mit besonderer Schärfe und Klarheit deutlich geworden, die auf ein wohl viel grösseres Ausdehnungsgebiet sich erstreckt und einen Wurzelboden von schwer erkennbarer Tiefe und Umfang hat.

BERN

ARTUR WEESE



SCHWERMUT

Melancholie, du stille, blasse Frau!
Des Lebens Stimmen lauscht' ich einst mit Bangen,
Die an mein Kindesherz verworren drangen:
Da nahestest du, gehüllt in düstres Grau.

Nun wandern wir in schweigendem Verein
Seit manchem Jahr. — Und sah ich je vor Zeiten
Dich, müde des Gefährten, abseits schreiten,
Dann wusst' ich wohl: am Kreuzweg harrt sie mein.

In einer Schenke sassen sie beim Wein
Und riefen mich zu jugendfrohem Zechen.
Bald hört' ich eine dumpfe Stimme sprechen:
Welch eitles Tun: Sieh, du bist doch allein.

Wenn schlummerlos mir manche Nacht verrann,
So stand sie stumm an meines Bettes Ende,
Dann breitet' ich zur Abwehr wohl die Hände —
Und düster schweigend starrte sie mich an.

HANS KAESLIN

